

AUSGEFLIPPT FISCHE

Wusstest du, dass sie tanzen, blinken, fliegen?



Debra Kempf Shumaker • Claire Powell

THE
NEMANN

Fische haben
Kiemen,

Flossen,

einen
Schwanz.





HAMMERHAI

RIEMENFISCH

STICHLINGE

SIRÄFLINGS-MEERBRASSE

TIEFSEE-KARDINALBARSCH

WEISSPITZEN-HOCHSEHAJ

ZITTERAAL

FLIEGENDER FISCH

MONDFISCH

Alle Fische Schwimmen,
viele tragen schönen
Schuppenglanz.

LANG-HEILENFISCH

TIEFSEE-ANGLERFISCH

HIMMELSGUCKER

FLEDERMAUSFISCH

SCHLEIMAL

IGELFISCH

BAHAWIA-FLEDERMAUSFISCH

Aber ...

TORPEDOROCHEN



ZITTERWELS



Manche sind
Elektroschocker,

ZITTERAAL



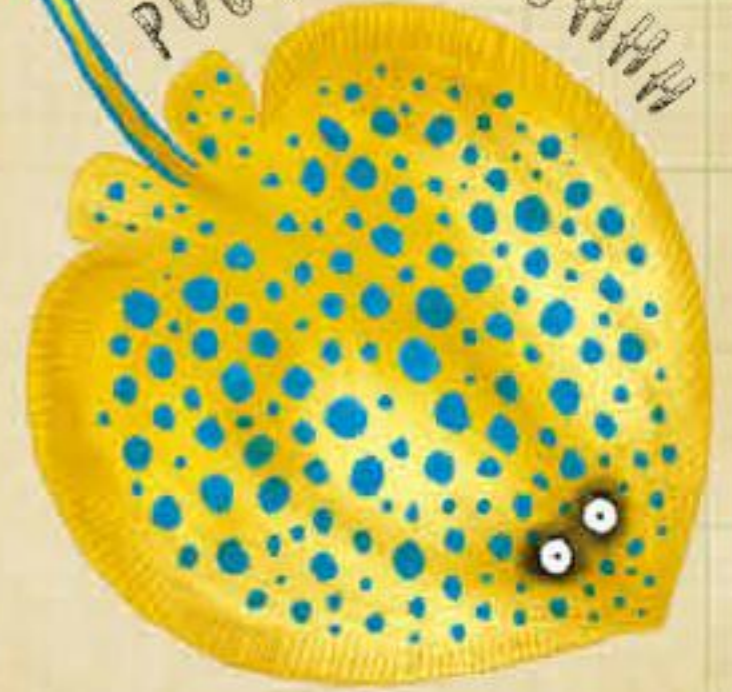
HIMMELSGUCKER



SKORPIONFISCH
UUUUUUTSCH



BLAUPUNKTROCHEN
PUUUUUUUHHH



mancher Fisch, der **sticht**.

STEINFISCH
UUUUUUHHH



FEUERFISCH



PETERMÄNNCHEN
OOOOOOHHH



SCHAUERSTUFE
5/5



WER SIND ALL DIESE AUSGEFLIPPTEN FISCHE?

Es gibt mehr als 32 000 Fischarten! Sie alle leben im Wasser, besitzen Flossen und einen Schwanz und nutzen Kiemen zum Atmen. Aber ganz viele verhalten sich überhaupt nicht so, wie wir es normalerweise von Fischen erwarten, und sie sehen auch völlig anders aus. Sie haben kuriose Formen und interessante Eigenarten entwickelt, sich in ihrer speziellen Umgebung zu bewegen, Fressen zu fangen und zu überleben. Hier sind ein paar der vielen ausgeflippten Fische, die in den verschiedenen Gewässern der Erde entdeckt wurden:

FISCHE, DIE ZITTERN: Ungefähr 250 Fischarten können mit ihrem Körper Strom erzeugen. Den Strom verwenden sie sowohl zur Verteidigung als auch zum Fangen von Beute. Torpedorochen, Zitterwels, Zitteraal und Himmelsgucker können einen heftigen Stromschlag abgeben, der kleine Fische tötet und größere betäubt. Und ja, auch du könntest den Schlag spüren, wenn du einen südamerikanischen Zitteraal anfassen würdest. Die meisten Zitterfische leben in Gewässern in Afrika oder Südamerika.

FISCHE, DIE STECHEN: Manche Fischarten stechen, so zum Beispiel das Petermännchen, der Feuerfisch, der Skorpionfisch oder der Steinfisch. Üblicherweise verwenden sie ihr Gift, um Beute zu fangen oder sich zu verteidigen.

FISCHE, DIE SINGEN: Viele Menschen glauben, dass Fische stumm sind. Macht dein Goldfisch zu Hause etwa Geräusche in seinem Becken? Aber in der Wissenschaft weiß man, dass viele Fische knurren, ploppen, krächzen, bellen, summen, pfeifen, zwitschern, tuten und brummen – alles ohne Stimmbänder. Stattdessen benutzen sie verschiedene Körperteile, um die Geräusche zu erzeugen – sie drücken ihre Muskeln zusammen, reiben ihre Knochen (oder ändern sogar ihre Art zu schwimmen) –, so ähnlich wie du, wenn du mit der Zunge schnalzt oder mit den Fingern schnippst. Fische machen Geräusche, um ihre Gefährten zu finden, ihr Revier zu verteidigen, ihren Schwarm zusammenzuhalten usw. Oft verbinden sich die Geräusche zu einem schönen Gesang, besonders in der Morgen- und Abenddämmerung. Es gibt viele Fische, die Geräusche machen, zum Beispiel der Clownfisch, der Austernfisch, der knurrende Gurami oder der Fledermausfisch.



FISCHE, DIE SCHÜTTELN UND SCHLAGEN: Hammerhaie gibt es in den warmen Regionen der Ozeane. Sie leben in großen Schwärmen von mehr als 500 Tieren. Wenn ein Weibchen zur Paarung bereit ist, schüttelt es sich und schlägt mit dem Kopf hin und her, um die Aufmerksamkeit des männlichen Hais zu gewinnen.

FISCHE, DIE SICH MIT SCHNODDER BEDECKEN: Nachts umgeben sich Papageienfische mit einem Kokon aus schnodderigem Schleim, den sie aus ihren Kiemen hochholen, wenn sie sich in Korallenriffen zur Ruhe niederlassen. In der Wissenschaft vermutet man, dass sie dadurch ihren Geruch vor möglichen Raubfischen verstecken oder sich vor winzigen nachtaktiven Blutsaugern schützen.

FISCHE, DIE TANZEN: Stichlinge sind winzige Fische, die sowohl in küstennahen Gewässern als auch in Teichen, Seen und Flüssen leben. Wenn ein männlicher Stichling zur Paarung bereit ist, bekommt sein blasser Bauch eine leuchtend orangerote Farbe und er baut ein Nest. Dann führt er vor dem Nest einen Zickzack-Tanz auf, um ein Weibchen anzulocken, das seine Eier ins Nest legt. Der Stichling bewacht danach sogar das Nest und kümmert sich um die Jungen, wenn sie schlüpfen.

FISCHE, DIE SICH TOT STELLEN: Manche Fische liegen ganz still und stellen sich tot, um ihre Beute anzulocken. Sowohl der Wespen- als auch der Malawi-Buntbarsch lassen sich zu Boden sinken und liegen dann regungslos auf der Seite. Ihre fleckige Färbung hilft ihnen, auszusehen wie ein verwesender Fisch. Wenn andere Fische die vermeintliche Beute untersuchen und fressen wollen, – schnapp! – werden sie ein Opfer des Buntbarschs. Andere Fische stellen sich tot, um nicht selbst gefressen zu werden. Der Seegrass-Feilenfisch hat die Form eines großen Blatts. Wenn er Angst hat, stellt er sich tot, indem er reglos auf der Seite schwebt.



FISCHE MIT DURCHSICHTIGEM KOPF: Der Gespensterfisch lebt in den sehr tiefen und dunklen Gewässern im Atlantik, Pazifik und Indischen Ozean. Sein durchsichtiger kuppelförmiger Kopf ist mit einer klaren Schutzflüssigkeit gefüllt, die seine zwei röhrenförmigen Augen umgibt. Normalerweise zeigen die Augen nach oben, rotieren aber abwärts, um für das Fangen und Fressen von Beute nach vorn blicken zu können.

FISCHE, DIE SCHRUMPFEN: Manche Arten männlicher Tiefsee-Anglerfische sind sehr winzig, viel kleiner als die Weibchen. Wenn ein Männchen eine Partnerin findet, beißt er sie und bleibt an ihr dran. Die Körpergewebe verschmelzen und das Männchen bekommt alles, was es zum Überleben in der Tiefsee braucht. Mit fortschreitendem Alter wird es aber immer kleiner und löst sich nahezu in das Weibchen auf, bis es nur noch ein Häufchen aus Gewebe und Organen an ihrem Bauch ist.

FISCHE, DIE BLINKEN: Etwa zwei Drittel der Fische, die am finsternen Meeresboden leben, haben Licht produzierende Organe in ihrem Körper, die Photophoren genannt werden. Einer davon, der Blitzlichtfisch, hat ein Leuchtorgan unter jedem Auge. Er nutzt sie zur Beutesuche, wenn er nachts in seichtere Gewässer aufsteigt. Das Licht stammt eigentlich von Bakterien, die in den Augensäcken des Fisches nisten. Um das Licht abzuschalten, rollt er das Leuchtorgan unter einen Hautlappen. Manchmal blinken Blitzlichtfische alle paar Sekunden und sehen deshalb aus wie schwimmende Leuchtkäfer.

FISCHE, DIE SCHLEIM ABSONDERN: Schleimaale haben mehr als 100 Schleimdrüsen entlang ihres schlauchförmigen Körpers. Wenn sie angegriffen werden, pressen sie eine winzige Menge Schleim heraus – weniger als einen Teelöffel voll. In nicht mal einer halben Sekunde vermischt sich diese winzige Menge mit Meerwasser und vergrößert sich um das Zehntausendfache (fast einen Eimer voll). Diese schleimige Mischung verstopft die Kiemen des Angreifers und der Schleimaal kann fliehen. Auch wenn der Schleim klebrig und zähflüssig wirkt, ist er doch ganz weich.

